



Im Dunkeln ins Schwarze getroffen

Die Chamer Theaterleute bringen in der «Schwarzen Komödie» Verborgenes ans Licht

In «Schwarze Komödie» – nach dem Original «Black Comedy» von Peter Shaffer – führt Moritz Schneider zum zweiten Mal Regie an der Volksbühne Cham. Mit Erfolg, wie die «Zuger Presse» an einer Probe feststellen konnte.

Es ist stockdunkel im grossen Saal des Restaurants Kreuz in Cham. Und es ist ebenso dunkel auf der Bühne. Aber es scheint, als könnten die Schauspieler sehen, denn die sind offenbar bereits in ihre Rollen geschlüpft. Man hört, wie Pirmin Guolo als Bildhauer Ronald Müller und seine Verlobte Sandra Vaterlaus alias Anita Schmid Müllers Wohnung mit geklauten Möbeln bestücken und Gemälde an den Wänden platzieren. Die beiden erwarten bedeutenden Besuch, den sie beeindrucken wollen. Plötzlich geht auf dem Schauspielplatz das Licht an – und die Agierenden tapen im Dunkeln.

Volltreffer mitten ins Schwarze

Was sich so kompliziert anhört, ist für die Zuschauer rasch klar: Die «Schwarze Komödie», aufgeführt von der Volksbühne Cham, ist voll im Gang. Die Handlung spielt in den Fünfzigerjahren in einer Wohnung eines umgebauten Herrenhauses, in dem nach einem Kurzschluss das Licht ausgegangen ist. Was nun diese völlige Dunkelheit alles an den Tag bringt und wie die Darsteller diese Situation angehen, garantiert für einen heiteren Abend. Zwischendurch be-



Heilloses hin und her: Oberst Vaterlaus (Rolf Rebmann, links), Fräulein Häfeli (Beatrice Kälin), Ronalds Nachbarin Marlène Krummenacher (Claudine Stocker) und Bildhauer Ronald Müller (Pirmin Guolo) in Aktion.

FOTO DANIEL FRISCHHERZ

kommt man als Zuschauer sogar das Bedürfnis, den im Dunkeln Tappenden zu Hilfe zu eilen, so glaubwürdig und überzeugend tasten die Theaterleute nach dem Weg, stolpern über Hindernisse, stossen mit andern zusammen, verwechseln die Personen und geraten in brenzlige Situationen.

Überzeugende Bühnenarbeit

Die «Schwarze Komödie», in der Mundartbearbeitung von der Remise-Bühne Jegenstorf, lebt von einer unglaublichen Spannung

und fordert von den Spielern ein gerütteltes Mass an Körpereinsatz.

Der Regisseur Moritz Schneider wusste schon vor einem Jahr – nach der gelungenen Aufführung von «Der nackte Wahnsinn» –, dass er der Volksbühne Cham eine neue Herausforderung zumuten konnte. Zwar musste er drei Figuren mit neuen Leuten besetzen: Anita Schmid und Pirmin Guolo für das Brautpaar sowie Sabine Schneider für die Rolle der Clea, eine frühere

Liebhaberin Müllers. Doch alle drei fügten sich beinahe nahtlos in die Reihe der alten Hasen ein, welche im Verlauf der Komödie so richtig in Fahrt kommen. Denn Marlène Krummenacher als Claudia Stocker, Beatrice Kälin als Fräulein Häfeli und Rolf Rebmann als Oberst Vaterlaus lassen die Funken sprühen. Und Karl Köppli und Heinz Bähler fachen als ungarischer Emigrant Feher, beziehungsweise ungarischer Emigrant und Kunsthändler Fekete, das Feuerwerk der Situa-

tionskomik mit einem Hauch Fremdländischem zusätzlich an.

Kein Zweifel, der immense Probenaufwand – seit letzten Oktober mindestens zweimal wöchentlich – hat sich gelohnt.

MARGRITH LÜTHI-BOESCH

Premiere: 5. März, 20.15 Uhr. **Weitere Aufführungen:** 6., 10., 13., 17., 20., 21. (17 Uhr), 27. März sowie 2. und 3. April, je um 20.15 Uhr. Karten können im Vorverkauf von Montag bis Donnerstag, 14 bis 15.30 Uhr, sowie am Dienstag von 9 bis 11 und 19.15 bis 21.30 Uhr über Telefon 079 280 73 33 bestellt werden.

